



Hausandacht für den 3. Sonntag nach Epiphania

24. Januar 2021

Pfarrerin Lena Stubben

Lied: Sonne der Gerechtigkeit (EG 263):

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=lwTN1QW7mE4>

1) Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;
brich in Deiner Kirche an,
dass die Welt es sehen kann.
Erbarm Dich, Herr.



2) Weck die tote Christenheit
aus dem Schlaf der Sicherheit,
dass sie Deine Stimme hört,
sich zu Deinem Wort bekehrt.
Erbarm Dich, Herr.

3) Schau die Zertrennung an,
der sonst niemand wehren kann;
sammele, großer Menschenhirt,
alles, was sich hat verirrt.
Erbarm Dich, Herr.

4) Tu der Völker Türen auf;
Deines Himmelreiches Lauf
hemme keine List noch Macht.
Schaffe Licht in dunkler Nacht.
Erbarm Dich, Herr.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes – Amen
Unsere Hilfe steht im Namen des HERRN – der der Himmel und Erde gemacht hat

Psalm 86 (in Auszügen):

Herr, neige deine Ohren und erhöre mich;
denn ich bin elend und arm.
Bewahre meine Seele, denn ich bin dir treu.
Hilf du, mein Gott, deinem Knechte, der sich verlässt auf dich.
Denn du, Herr, bist gut und gnädig,
von großer Güte allen, die dich anrufen.
Vernimm, Herr, mein Gebet
und merke auf die Stimme meines Flehens!
In der Not rufe ich dich an;
du wollest mich erhören!
Herr, es ist dir keiner gleich unter den Göttern,
und niemand kann tun, was du tust.
Alle Völker, die du gemacht hast, werden kommen
und vor dir anbeten, Herr, und deinen Namen ehren,
dass du so groß bist und Wunder tust
und du allein Gott bist.
Weise mir, Herr, deinen Weg,
dass ich wandle in deiner Wahrheit;
erhalte mein Herz bei dem einen,
dass ich deinen Namen fürchte.

Gebet:

Himmlicher Vater,
du hast Jesus Christus in unsere Welt gesandt,
damit er deine Liebe bezeuge,
die über alle Grenzen hinweg gilt.
In ihm können wir sehen und spüren,
dass dein Heil allen Menschen gilt,
den Großen und den Kleinen,
den Starken und den Schwachen.
Komm zu uns mit deiner Güte und sprich das Wort,
dass unsere Seelen gesund macht.
Amen.

Lied: Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all (EG 293):

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=QKySzIR7URs>

1) Lobt Gott den Herrn, ihr Heiden all,
lobt Gott von Herzensgrunde,

preist ihn, ihr Völker allzumal,
dankt ihm zu aller Stunde,
dass er euch auch erwählet hat
und mitgeteilet seine Gnad
in Christus, seinem Sohne.

2) Denn seine groß Barmherzigkeit
tut über uns stets walten,
sein Wahrheit, Gnad und Gütigkeit
erscheinet Jung und Alten
und währet bis in Ewigkeit,
schenkt uns aus Gnad die Seligkeit;
drum singet Halleluja.

Lesung (Ruth 1, 1-19a)

Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. Und Elimelech, Noomis Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der Herr sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der Herr tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. Der Herr gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten und sprachen zu ihr: Wir wollen mit dir zu deinem Volk gehen. Aber Noomi sprach: Kehrt um, meine Töchter! Warum wollt ihr mit mir gehen? Wie kann ich noch einmal Kinder in meinem Schoße haben, die eure Männer werden könnten? Kehrt um, meine Töchter, und geht hin; denn ich bin nun zu alt, um wieder einem Mann zu gehören. Und wenn ich dächte: Ich habe noch Hoffnung!, und diese Nacht einem Mann gehörte und Söhne gebären würde, wolltet ihr warten, bis sie groß würden? Wolltet ihr euch einschließen und keinem Mann gehören? Nicht doch, meine Töchter! Mein Los ist zu bitter für euch, denn des Herrn Hand hat mich getroffen. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten noch mehr. Und Orpa küsste ihre Schwiegermutter, Rut aber ließ nicht von ihr. Sie aber sprach: Siehe, deine Schwägerin ist umgekehrt zu ihrem Volk und zu ihrem Gott; kehre auch du um, deiner

Schwägerin nach. Rut antwortete: Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der Herr tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.

Als sie nun sah, dass sie festen Sinnes war, mit ihr zu gehen, ließ sie ab, ihr zuzureden. So gingen die beiden miteinander, bis sie nach Bethlehem kamen.

Impuls

Wenn man alles, was einem Halt gibt und eine Heimat bietet, verliert, dann möchte man dahin zurück, wo man sich noch am ehesten Zuhause fühlt. So ergeht es Noemi. Zunächst stirbt ihr Mann, dann ihre beiden Söhne. Sie und ihre beiden Schwiegertöchter bleiben allein zurück. Es wird schon mit den Männern nicht einfach gewesen sein, sich als Flüchtlingsfamilie in der Fremde zu behaupten. Und jetzt, wo die drei Frauen auf sich gestellt sind, und ihre Situation sowieso schon schwierig genug ist, sieht Noemi keine Zukunftsperspektive mehr – weder für sich selbst, noch für Orpa und Ruth. Sie tut, was ihr am vernünftigsten erscheint: Sie entlässt ihre beiden Schwiegertöchter aus ihrer Obhut, entbindet sie jeglicher Verpflichtung ihr gegenüber und rät ihnen, wieder nach Hause zu gehen. Das ist immer noch besser als mit ihr zurück nach Juda zu reisen, wo dann sie die Fremden sein werden. Beide Frauen haben nun eine Entscheidung zu treffen. Beide Frauen machen es sich dabei nicht einfach. Die eine, Orpa, willigt schließlich ein und verlässt ihre Schwiegermutter. Die andere, Ruth, insistiert, bei ihr zu bleiben und sie zu begleiten. Keine der beiden Entscheidungen ist richtiger als die andere. Es sind lediglich zwei unterschiedliche Wege, mit einer prekären Situation umzugehen.

Mich erinnert diese Geschichte an das Gleichnis vom verlorenen Sohn, auch wenn die Ausgangslage eine ganz andere ist. Auch da sind es zwei Kinder, die eine Entscheidung zu treffen haben: Der eine lässt sich sein Erbteil auszahlen und verlässt Haus und Hof und Familie, der zweite Sohn, der von uns Predigerinnen oft vernachlässigt wird, entscheidet sich zu bleiben. Natürlich geht es bei Jesus darum, die Barmherzigkeit und Gnade Gottes auch für diejenigen zu verdeutlichen, die sich von Gott abgewendet haben. Aber es geht auch darum, wie jene, die sich an Gott halten, mit dieser Großherzigkeit umgehen und ob sie die aushalten und mittragen können. Auch in diesem Gleichnis geht es nicht um richtig und falsch, sondern darum, wie wir uns im Leben entscheiden und ob wir damit zurechtkommen. Von Orpa hören wir nicht mehr viel. Indirekt erfahren wir, dass sie „zu ihrem Volk und zu ihren Göttern“ zurückgekehrt ist. Die Geschichte der Ruth wird dagegen ausführlich erzählt. Im Gleichnis vom verlorenen Sohn ist es derjenige, der weggeht, dessen Werdegang verfolgt wird, hier ist es jene, die bleibt. Und beide erfahren die Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die sich weder von der einen noch von der anderen Entscheidung abhalten lassen.

Ich überlege, was ich der Geschichte Ruths für meinen Glauben und mein Leben abgewinnen kann. Natürlich, es ist eine Nachfolgegeschichte. „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen, und wo du bleibst, da will ich auch bleiben; dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott! Wo du stirbst, da sterbe auch ich, und dort will ich begraben werden; der HERR tue mir dies und das und noch mehr, wenn nicht der Tod allein uns scheiden soll ...“ Das hätte auch ein Petrus oder ein anderer Apostel oder Jünger zu Jesus sagen können. Am Ende waren es dann – wieder einmal – die Frauen, die dem Rabbi die Treue bis zum bitteren Ende hielten und sich von seinem grauenhaften Schicksal und der drohenden Gefahr durch seine Gegner nicht vertreiben ließen. Gott nachzufolgen ist – auch – eine Sache der eigenen Entscheidung. Und die fällt je nach den Lebensumständen für den einen so und die andere so aus und ist auch innerhalb eines Lebens nicht immer eindeutig vorgezeichnet. Es gehört wohl auch Mut dazu, sich anders zu entscheiden als andere und eigene Wege zu gehen. Auf jeden Fall wird es nicht immer leicht sein zu erkennen, ob wir uns im Sinne oder gegen den Willen Gottes entschieden haben. Aber wir werden wohl früher oder später erfahren, ob es für uns selbst eine gute oder eine schlechte Wahl gewesen ist.

Übrigens: Es ist natürlich kein Zufall, dass die eben zitierten Verse bei Brautpaaren als Trauspruch sehr beliebt sind. Auch in einer Ehe oder Partnerschaft geht es schließlich um eine Art von Nachfolge, um ein Aufeinanderbezogensein und natürlich um eine Entscheidung, die getroffen wird. Im neuen Testament wird die Beziehung zwischen Gott und Mensch immer wieder mit einem Brautpaar verglichen und mit einem Hochzeitsfest, so wie vergangenen Sonntag in der Geschichte von der Hochzeit zu Kana und dem Weinwunder. In den Beziehungen zwischen Mensch und Mensch scheint sich auch ein Stück der Verbundenheit Gottes mit seinen Geschöpfen widerzuspiegeln, zumindest gibt es wohl Anklänge oder Hinweise. Umso mehr sollten wir auf diese Beziehungen Acht haben, ihnen Wertschätzung und Aufmerksamkeit schenken und dafür Sorge tragen, dass sie von der Liebe geprägt ist, die wir vom himmlischen Vater kennen. Ich sage das bewusst in eine Zeit hinein, in der wir spüren, dass es aufgrund der Corona-Krise Risse in unserer Gesellschaft gibt und sich manche Positionen unversöhnlich gegenüberzustehen scheinen. Letztendlich sollten wir erkennen, dass wir alle aufeinander angewiesen sind und gemeinsam durch das Leben gehen. Einander nicht zu schnell aufgeben und nicht loslassen, auch wenn es schwierig wird, ist nicht nur eine Aufgabe zwischen Partnern, sondern auch eine Herausforderung für die gesamte Menschheit.

Amen



Lied: Befiehl du deine Wege (EG 361):

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=LiU0SCw4FJA>

1) Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

6) Hoff, o du arme Seele, hoff und sei unverzagt!
Gott wird dich aus der Höhle, da dich der Kummer plagt,
mit großen Gnaden rücken; erwarte nur die Zeit,
so wirst du schon erblicken die Sonn der schönsten Freud.

10) Wirds aber sich befinden, dass du ihm treu verbleibst,
so wird er dich entbinden, da du's am mindesten gläubst;
er wird dein Herze lösen von der so schweren Last,
die du zu keinem Bösen bisher getragen hast.

Fürbitten:

Guter Gott, wir danken dir,
dass du stärkst, was gebeugt und niedergedrückt ist.

Wir bitten dich für das Zusammenleben der Völker in unserer Welt,
dass nicht gegenseitiges Misstrauen das Miteinander prägt,
sondern der Wille nach Verständigung.

Wir bitten dich für die weltweite Ökumene,
dass die verschiedenen Kirchen und Konfessionen sich annähern,
damit sie gemeinsam dein Heil verkündigen,
das allen Menschen über alle Grenzen hinweg gilt.

Wir bitten dich für die Menschen,
die ohne Arbeit sind,
die nicht teilhaben am wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes,
dass sie sich nicht ausgeschlossen fühlen.

Wir bitten dich für ein Miteinander
der verschiedenen Kulturen und Religionen in unserem Land,
für gegenseitige Achtung trotz unserer Unterschiede.
Hilf uns, aufeinander zuzugehen,
dass wir nicht trennen, sondern verbinden.

Wir bitten dich für uns,
die wir mit dem Wasser des Lebens
auf deinen Namen getauft sind,
dass wir nicht hochmütig über andere urteilen,
sondern uns ihnen in Liebe zuwenden.

Vater-Unser

Vater Unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segen

Und so geht in diesen Tag und in die neue Woche unter dem Segen unseres Gottes:
Es segne und behüte dich der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn
und der Heilige Geist – Amen

Lied: Ich lobe meinen Gott, der aus der Tiefe mich holt:

zu hören unter: <https://www.youtube.com/watch?v=MO9nT8zYSSE>

1. Ich lobe meinen Gott,
Der aus der Tiefe mich holt damit ich lebe.
Ich lobe meinen Gott,
Der mir die Fesseln löst damit ich frei bin.



Refrain:

Ehre sei Gott auf der Erde
In allen Straßen und Häusern
Die Menschen werden singen
Bis das Lied zu Himmel steigt
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden
Ehre sei Gott und den Menschen Frieden
Frieden auf Erden

2. Ich lobe meinen Gott,
Der mir den neuen Weg weist, damit ich handle.
Ich lobe meinen Gott,
Der mir mein Schweigen bricht, damit ich rede.

Refrain: Ehre sei Gott...

3. Ich lobe meinen Gott,
Der mir die Tränen trocknet, damit ich lache.
Ich lobe meinen Gott,
Der meine Angst vertreibt, damit ich atme.

Refrain: Ehre sei Gott...